

Die Zusammenarbeit von Truppe und Materialdienst beim Einsatz im winterlichen Gebirge

Autor(en): **Kessler, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **125 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zusammenarbeit von Truppe und Materialdienst beim Einsatz im winterlichen Gebirge

Von Oberstlt. A. Kessler

Schon öfters hatten Zeughäuser und materialdienstliche Funktionäre Gelegenheit, die Truppe für den Sommer- oder Winter-Gebirgsdienst mit zusätzlichem Material auszurüsten (Sommer-Geb.Kurse, Winter-WK. usw.). Weniger zahlreich sind die Erfahrungen aus Übungen, in deren Verlauf die Truppe unverhofft vom Flachland ins winterliche Gebirge und wieder zurück versetzt wurde, wodurch ganz neue Forderungen an den Materialdienst entstanden. Nachfolgend seien einige Erfahrungen aus der Übung einer Gebirgs-Heeresinheit wiedergegeben, die im April 1957 im Prätigau und Schanfigg stattfand.¹

Ausgangslage: Rot und Blau (je 1 verstärktes Gebirgs-Infanterie-Regiment) sind in den Räumen Schiers-Conters, bzw. Langwies-Maladers in Alarm-Unterkunft. In den Bündner-Tälern hat der Frühling Einzug gehalten und Weg und Steg von Schnee und Eis befreit; auf den Höhen dagegen liegt unter einer Schicht von zirka 20 cm Neuschnee eine faule, überfällige Schneemasse von 1,50 bis 2 m.

Auftrag für Rot:

- Bereitstellung, um durch die Klus von Felsenbach in den Raum Landquart vorzustoßen,
- die Klus N oder S zu umgehen,
- die lk. Flanke der Geb.Div. an den Pässen zwischen Prätigau und Schanfigg zu sichern, oder
- über die Pässe ins Schanfigg vorzustoßen.

Auftrag für Blau:

- Bereitstellung zu offensivem Einsatz: a. auf die Lenzerheide, b. ins Landwassertal, c. ins Prätigau;
- zu defensivem Einsatz: a. an allen Übergängen, die ins Schanfigg führen, b. in die Sperre von Trimmis.

Auftrag an den Materialdienst: Die übende Truppe von allem entlasten, was sie nicht zum Leben und Kämpfen braucht. Der Truppe das zusätzliche Material geben, das sie braucht, um eine Woche im winterlichen Gebirge leben und kämpfen zu können.

¹ Vgl. vorstehend S. 187: Major i. Gst. C. Scheitlin: Der Einsatz eines Gebirgs-Füsilier-Bataillons im winterlichen Gebirge.

Beurteilung der Lage und Konsequenzen für den Materialdienst: Die Truppe muß vor dem Einsatz im Gebirge von allem überzähligen und entbehrlichen Material entlastet werden. Die vorzeitige Rückgabe an die Zeughäuser wurde angeordnet.

Wieviele Wehrmänner der beiden verstärkten Geb.Inf.Rgt. sind skigängig? Eine Anfrage vor dem WK ergab durchschnittlich 53 % Skifahrer.

Welches zusätzliche Winter-Gebirgsmaterial muß abgegeben werden? Eine Zusammenstellung ergab total 40 Artikel (Ski, Schneebretter, Biwak-, Lawinen-, Tarn- und Sanitätsmaterial usw.).

Wo soll und kann dieses zusätzliche Gebirgsmaterial einmagaziniert, bereitgestellt und abgegeben werden? So nahe wie möglich an der Ausgangsstellung, also wurde für Rot in Küblis, für Blau in St. Peter je ein Magazin mit zusätzlichem Gebirgsmaterial eingerichtet.

Verwaltung, Abgabe und Rücknahme des zusätzlichen Gebirgsmaterials hätte durch die zuständige Mobile Material-Kompagnie zu erfolgen. Da diese nicht im Dienst war, besorgten deren Aufgabe Zeughausfunktionäre von Chur und Sargans (3 Mann pro Depot).

Jeder Kampfgruppe stand eine gut ausgebildete (Winter-Gebirgskurs) und selbständig ausgerüstete Ski-Kp. zur Verfügung. – Eine Material-Vermengung mußte aus erzieherischen und übungstechnischen Gründen vermieden werden.

Wo und wie werden die Übungsleitung (inkl. Tg.Kp. und Fk.Kp.) und die Schiedsrichter (zirka 100 Of.) mit Winter-Geb.Material ausgerüstet? Zu diesem Zweck wurde in Chur ein drittes Mat.Depot errichtet und von der Stabskompagnie der Heeresinheit verwaltet.

Woher kommt das zusätzliche Geb.Material und wann muß es verfügbar sein? Das Material kam ausschließlich aus den Gebirgs-Ausrüstungs-Depots der Armee und wurde so rechtzeitig abgerufen, daß es 24 Stunden vor Übungsbeginn eingelagert war und dann sofort zur Verfügung der Kampfgruppen-Kommandanten stand.

Ablauf der Materialabgabe und -rückgabe. Die Partei-Kommandanten benützten rechtzeitig die Gelegenheit zum Fassen und Verteilen des zusätzlichen Materials, um für jeden Einsatz (in der schneefreien Ebene oder im winterlichen Gebirge) gerüstet zu sein. Nachfassungen und Rückgaben waren während der ganzen Übung möglich.

Die Abgabe erfolgte kriegsmäßig zu jeder Tages- und Nachtzeit gegen vorbereitete Quittung. Das Material-Detachment führte auf Grund erstellter Verzeichnisse Kontrolle. Der Truppe wurden diese Material-Verzeichnisse mit Angaben über Gegenstand, Artikelnummer, gefaßt, zurück, fehlt, Preis, zur Orientierung und Kontrolle abgegeben.

Gewicht und Wert der Mat.Depots in

Küblis 19,5 t Fr. 303 000.– für 3200 Mann, wovon mindestens $\frac{1}{6}$ nicht im Schnee eingesetzt (Artillerie, rückwärtiger Dienst);

St. Peter 23 t Fr. 334 000.– für 3600 Mann, wovon mindestens $\frac{1}{8}$ nicht im Schnee eingesetzt;

davon von der Truppe für den Einsatz im Gebirge gefaßt und verwendet:

Rot: 80 % (inbegriffen Material für Lawinen-Depots)

Blau: 90 % (inbegriffen Material für Lawinen-Depots).

Die Material-Rückgaben wurden örtlich und zeitlich den Bedürfnissen der kämpfenden Truppe angepaßt. Durch stete Fühlungnahme des Chefs des Materialdienstes mit den in den Regimentsstäben eingeteilten Offizieren für Materialbelange konnten vorzeitige Deponierungen oder Rückgaben auf dem Rückmarsch organisiert werden.

Während der Übung wurden einzelne Verbände für den Einsatz in der Ebene vorzeitig aus dem Gebirgsdienst herausgenommen, und es mußte zur Entlastung der betreffenden Truppe das zusätzliche Material zurückgenommen werden. So wurde durch ein Geb.Füs.Bat. während der zweiten Manövernacht das Geb.Material in Langwies an der Straße einheitsweise deponiert. Bewachung, Abtransport und Rückgabe ans Materialdepot St. Peter besorgte in der gleichen Nacht ein von der Truppe gestelltes kleines Detachement. Das Gros der Truppe wurde motorisiert zum neuen Einsatz bei Trimmis geführt und verlor durch die Rückgabe des zusätzlichen Wintermaterials praktisch keine Zeit.

Da für das Gros der Truppe der Einsatz im Feld begann, dann ins Gebirge (2200–2500 m. ü. M.) verlegt und ohne Unterbruch in der Ebene weitergeführt wurde, mußte die Truppe detachements- und einheitsweise auf dem Durchmarsch oder in einer Kampfpause während der dritten Nacht und des frühen Vormittages des vierten Kampftages vom zusätzlichen Material bei den Mat.Magazinen entlastet werden.

Die Mat.Rückgabe erfolgte ohne vorherigen Parkdienst durch die Truppe. Reinigen und Trocknen des Materials besorgte für die kämpfende Truppe das erwähnte Material-Detachement der Zeughäuser anstelle der Mob.Mat.Kp.

Erfahrungen und Lehren. Materialverschiebungen zwischen den einzelnen Verbänden waren zahlreich. Sie sollten nur gegen Quittung erfolgen, weil sonst die Kette der Verantwortlichkeit abreißt.

Materialdefekte (Skibrüche, Rettungsschlitten, Textilien, usw.) waren

trotz strenger Material-Beanspruchung relativ selten. Die Qualität unseres Gebirgsmaterials hat sich bewährt.

Die Materialverluste schienen zuerst verhältnismäßig groß (Fr. 8000.-). Durch den sofortigen Einsatz der Truppe und von Detachementen der Materialdepots, die durch den Chef des Materialdienstes unverzüglich organisierten Such-Aktionen (Behörden, Polizei, Zivil) und durch den raschen Ausgleich in den beiden Materialdepots konnte die Verlustrechnung schließlich auf total Fr. 356.— reduziert werden. Die Kriegsmaterial-Verwaltung hat in richtiger Erkenntnis, daß vornehmlich derjenigen Truppe geholfen werden muß, die unter erschwerten Verhältnissen wenig Material verliert, dem Gesuch um Erlaß der Zahlung entsprochen.

Material gruppieren (Ski, Kleider, Lawinen-Mat., San.Mat. usw.). Material wenn möglich kompagnieweise sammeln und bataillonsweise zurückgeben. Die abgebende Truppe muß von einem Offizier geführt werden. Für die Materialbelange im Bat. ist der Kdt. der Stabskp. verantwortlich. Für die Rückgabe an das Mat.Depot genügt 1 Of. pro Bat. plus 3 Mann pro Einheit.

Zeitverluste für die Mat.Deponierung und Mat.Rückgaben können für die kämpfenden Truppen durch zweckmäßige Organisation vermieden werden (zurücklassen von kleinen Mat.Det.).

Im winterlichen Gebirge hört die materielle Improvisation meistens auf. Dies bedingt eine genaue Planung über den Bedarf an materiellen Hilfsmitteln und eine sorgfältige Material-Behandlung, denn der Nachschub erfordert viel wertvolle Zeit.

Schlußfolgerungen. Die Technisierung, Motorisierung und Mechanisierung hat dem Materialdienst gerufen. In der Unterstützung der Front durch die Rückwärtigen Dienste darf das jüngste Glied in der Kette – der Materialdienst – weder schwach sein, noch versagen. Speziell die verschieden gearteten Erfordernisse des Truppen-Einsatzes im Feld und im Gebirge verlangen gute Planung und zweckmäßigen Einsatz der reichlich vorhandenen Mittel.

Materialdefekte lassen sich selten vermeiden, Materialverluste dagegen sollten bei straffer Organisation (Verhütung von übereifrigem Durcheinander), zweckmäßigem Einsatz der materialdienstlichen Organe (Chef Mat.D. in der HE, zuget. Stabsof. oder Adj. im Inf.- bzw. Art.Rgt., Stabskp.Kdt., Mat.Of., Fw., Mat.Uof.) und bei überzeugender Erziehung zum Sparen kleiner werden.

Wenn ein Bataillonskommandant der blauen Partei kopfschüttelnd die Frage stellte, wie es möglich war, für zirka Fr. 600 000.- zusätzliches Gebirgsmaterial der kämpfenden Truppe abzugeben und während der Be-

wegung der Truppe mit nur total Fr. 356.– Materialverlust zurückzunehmen, so hat diese Übung die Antwort erteilt: auch der Materialdienst muß geführt werden, und die Zusammenarbeit zwischen Truppe und Materialdienst sollte schon im Frieden praktische Aufgaben erhalten.

Rückzugskämpfe in Serbien

Von H. K. Frank

(Schluß)

Während der Beutepanzer lichterloh brennt und es in seinem Inneren widerlich knallt und nach geröstetem Fleisch riecht, bindet Frei mit der Hälfte seines Hosenträgers das verletzte Bein ab und bringt den Blutstrom ruckartig zum Versiegen. Ein paar beherzte Soldaten tragen den Sterbenden in einer Zeltbahn zum Arzt. Als sie ihn in der Kuhle ablegten, war er bereits gestorben.

Inzwischen hat sich der Gefechtslärm noch verstärkt. Mehrere eigene Panzer sind bewegungsunfähig. In kürzester Zeit wurden sie ein Opfer der sowjetischen Pak. Der Angriff ist festgelaufen, keinen Meter geht es weiter vorwärts.

Um Freis schmale Lippen zuckt es. Ein schmerzlicher Zug liegt um seinen Mund. Seine Augen suchen die des Generals. Als ihre Blicke ineinander tauchen, liest der General vielleicht den stummen Vorwurf. «Sie haben recht», sagt er nur. «Es ist nichts zu machen, obgleich sie alles eingesetzt haben.»

Frei nickt. Etwas betreten nimmt er die angebotene Zigarette und zündet sie an.

★

Am späten Abend wird Frei zu einer Offiziersbesprechung befohlen. Als er in der angegebenen Mühle bei Badnjevac ankommt, sind die anderen Offiziere bereits versammelt. Keiner von ihnen kennt den anderen. Sie gehören den zusammengerafften Truppenteilen an, deren Kommando zunächst General Müller übernommen hat. Die gegenseitige Vorstellung in der gut erwärmten Stube, die in mildes Petroleumlicht getaucht ist, dauert nur kurze Zeit. Dann setzt man sich, wo gerade Platz dazu ist, und rückt eng aneinander. Der Adjutant des Obersten reicht jedem eine halbe Tasse voll Slivowitz. Dieser starke Pflaumenschnaps zaubert neuen Glanz in die müden Augen.

Dann schildert der Oberst die Gesamtkriegslage auf dem Balkan. Manchen Offizier fröstelt dabei. An diesem 10. Oktober 1944 war den Sowjets im Raum Nis-Belgrad der Durchbruch bei Velika Plana gelungen. Die